

Eine unbeachtete Notiz zur Schlacht von Ulrichen von 1419

Von Dr. Hans Anton von Roten.

I.

Ueber die Schlacht von Ulrichen (1419) sind uns eine ganze Reihe Berichte ungleichen Wertes erhalten geblieben. Abgesehen von den späteren Chroniken des 18. Jahrhunderts und von den Berichten Justingers und der anonymen Stadtchronik, welche den Standpunkt Berns vertreten, seien hier die vorzüglichsten kurz erwähnt.

1. In Florenz erhielt am 29. Juli 1420 Jakob Minichove, der bekannte Diakon von Münster und Anführer der Waliser, Losprechung von dem Weihehindernis (Irregularität), das er sich durch seine Teilnahme am Kampfe zugezogen hatte. In dem diesbezüglichen Schriftstück¹⁾, das heute in Ernen aufbewahrt wird, ist Minichoves Bittgesuch wiedergegeben, worin dieser einfach und fast farblos den Abwehrkampf seiner Landsleute schildert. Wenn Minichoves Bericht die Zahl der Berner übertriebenenerweise auf dreißigtausend angibt, so ist dies wohl auf ein Versehen des Kanzleibeamten zurückzuführen.

2. Im Nekrolog der Pfarrkirche von Ernen schrieb eine unbekannte Hand, die darin nur einmal zwischen 1510 und 1530 wieder zu erkennen ist, einen Kurzbericht über die Schlacht von Ulrichen. Ferdinand Schmid hat diesen Bericht veröffentlicht²⁾. Der Verfasser der Notiz, den wir den Anonymus von Ernen nennen können, gibt die Zahl der Feinde auf fünfzehntausend an und weiß auch zu berichten, daß aus der Pfarrei Münster einundzwanzig Männer fielen.

¹⁾ Abgedruckt in Gremaud 2706 und bei P. Paul Am Herd, Denkwürdigkeiten von Ulrichen, S. 64.

²⁾ BWS I 80.

3. Aus Obergesteln, das beim Einfall der Feinde am meisten zu leiden hatte und samt seiner Kapelle eingeäschert wurde, stammt Domherr Christan Halaparter, der 1550—1561 Pfarrer von Münster war und 1565 starb ³⁾. In das Chronikon von Münster, das noch heute daselbst von kundiger Hand aufbewahrt wird, schrieb der gelehrte Halaparter nebst andern geschichtlichen Notizen auch einen Bericht ⁴⁾ über den Einfall der Berner, die Verwüstung von Obergesteln und den Untergang der Eindringlinge. Mit unverkennbarem Stolz weist er auf die Gräber der erschlagenen Feinde hin, die er aus eigenem Anschauen kannte.

4. Ein Zeitgenosse Halaparters und wie er ein Freund der heimatlichen Geschichte war Johannes Kleinmann aus Brig. Dieser gelehrte und vielseitige Mann wird seit 1510 als Notar erwähnt ⁵⁾; er war auch zeitweise Kantor an der Liebfrauenkirche von Glis ⁶⁾ und wurde in die leidige Walliser Politik verwickelt. Daneben heisst er Burger von Sitten und war mehrmals Großkastlan des Zenden Brig. Er starb nach 1559 ⁷⁾. Seine Muße hat Kleinmann zur Aufzeichnung geschichtlicher Notizen benützt, und diese hat er auch dem Zürcher Chronisten Johannes Stumpf mitgeteilt, als dieser 1544 durch das Wallis reiste. Kleinmanns Bericht über die Schlacht, der sich durch Konzision und genaue Angaben auszeichnet, ist durch Gremaud und H. Escher veröffentlicht worden ⁸⁾. Bezeichnend für Kleinmanns Schlachtbericht sind die Angaben über die Heldentaten Inder Bindens und die Kriegslust der Berner, die bei ihrem nächtlichen Rückzug bellende Hunde an die Gartenzäune von Obergesteln banden, um die Walliser zu täuschen. Kleinmann gibt die Zahl der gefallenen Walliser auf siebenunddreißig an.

³⁾ Vergleiche über Halaparter BWS II 379.

⁴⁾ Veröffentlicht von Ferdinand Schmid in BWS I 16.

⁵⁾ Imesch: Abscheide I 612.

⁶⁾ ibidem 234.

⁷⁾ Gem. Archiv Naters B 23.

⁸⁾ Gremaud 2700; Quellen zur Schweizer Geschichte VI 249.

II

Zu diesen ältern Berichten von der Walliser Seite ist eine bisher ^{a)} unbeachtet gebliebene Notiz beizufügen, die in einem alten Kopialband des Burgerarchivs von Sitten erhalten ist (Cir. 54 N^o 4). Dieser Band enthält fol. 1—199 Abschriften verschiedener Bündnisse des Landes Wallis mit Mailand, Frankreich und Savoyen. Verschiedene nachlässige Kopisten des 17. Jahrhunderts haben sich in diese Arbeit geteilt. An die Abschrift der Bündnisse schließt eine solche des Landfriedens von Gampel von 1431 und dann auf Folio 203 verso die Notiz unter dem Titel „Pugnae Bernensium cum Valesianis brevis descriptio“. Eine kräftige Schrift aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts oder aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts hat den Bericht festgehalten.

Die Notiz lautet in Uebersetzung ^{b)}:

Im Jahre 1419 an einem Sonntag, welcher der erste Tag des Monats Oktober war, sind Berner, Freiburger, Thuner, Interlaker und Haslitaler und teilweise auch Schwytzer (ungefähr zwanzig wie man sagte) und Leute aus andern Orten, die unter der Herrschaft der Berner stehen, über den Berg Grimsel nach der Kompletstunde in das Wallis nach Obergesteln eingedrungen. In großer Zahl (kamen sie) auf diesen Berg und hatten keine Macht, weil sie meinten, sicher zu sein. Auch waren in der Heereszahl fünfzehntausend Berner und Feinde und sie kamen über zwei Straßen von Oberwald her und sie waren auf dem Hügel vor dem Dorfe Obergesteln die ganze Nacht versammelt mit größter Macht und Uebermut und verwüsteten dieses Dorf von Grund aus.

Für die Verteidigung und die Ehre des Vaterlandes sind

^{a)} Der verdiente Historiker Philipp de Torrente (1692—1762) kannte immerhin den Bericht unter dem Namen „Schlacht von Obergesteln“. Dies ergibt sich aus dem von de Torrente angelegten Register am Ende des Bandes.

^{b)} Der lateinische Text folgt als Anhang.

aus der Pfarrei Consches (Münster) folgende Männer getötet worden:

Zuerst Johann de Pratis aus dem Orte Zeit.

Von Selkingen: Hilarius Binder, Johann Seilers, Martin Walther, Jennin Niggen.

Von Gluringen: Thomlin in der Bünden, Thomlin Punthigs.

Von Redkingen: Thomlin Müller, Bartholomäus Pfeuffer.

Thomlin Gilgien ¹⁰⁾, Jodok im Oberdorf, Symon Wyßen, Egidius Gassers, Nikolaus Saessers, Martin Randtman, Johann Gertschen von Ulrichen.

Von Obergesteln: Jennin Tschannes, Paul Wellig, Thomlin im Grundt, Jennin Zürers der Wirt."

III.

Soweit diese Notiz, die uns die Namen der Helden von Ulrichen überliefert hat. Einige Bemerkungen mögen noch beigelegt werden.

1. Die Sittner Notiz zerfällt deutlich in zwei Teile: eine Erzählung des Einfalls der Berner, die nichts Neues bringt, und das Verzeichnis der Gefallenen aus der Pfarrei Münster. Ein eigentlicher Bericht über die Schlacht fehlt; daher ist auch der Titel „Kurze Beschreibung der Schlacht der Berner gegen die Walliser“ ungenau und folglich wohl als Zutat des Kopisten anzusehen.

2. Wir haben eine alte Abschrift vor uns und es ist mehr als wahrscheinlich, daß der Kopist einzelne Stellen unrichtig las, und daß der uns vorliegende Text teilweise verderbt ist ¹¹⁾.

3. Schon ein oberflächlicher Vergleich zeigt eine überraschende Ähnlichkeit zwischen unserm Text und der Erzählung Chri-

¹⁰⁾ Dieser Gilgien so wie die folgenden Im Oberdorf, Wyßen und Gasser stammten wohl aus Münster.

¹¹⁾ So ist wohl statt Wellig „Weltig“ zu lesen. Statt „per magnum numerum existentium in dicto monte“ stand im Original vermutlich „per magnam nivem existentem in dicto monte“, wie Salaparfer gelesen zu haben scheint.

stan Halaparters. Welche Erzählung ist nun die ältere und ursprüngliche? Bei genauerem Zusehen erweist sich der Text von Sitten als der ältere und die Erzählung Halaparters wahrscheinlich als eine geschickte Erweiterung desselben.

4. Wo und wann ist der Urtext des Sittner Berichtes entstanden? Diese Frage kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden. Der Umstand, daß im Bericht nur die Gefallenen aus der Pfarrei Münster aufgezählt werden, scheint darauf hinzudeuten, daß der Bericht in Münster und zwar nicht lange nach dem blutigen Treffen entstanden ist. Am liebsten würde ich ihn ¹²⁾ als einen dem Ereignis fast gleichzeitigen Eintrag in das alte, heute verschollene Jahrzeitbuch der Kirche von Münster ansehen. Zu Münster gehörten damals als Pfarrgenossen alle Bewohner des Obern Goms von Selkingen bis in den Gehren. Die alten Pfarreien des Wallis besaßen nun solche Jahrzeitbücher oder Nekrologe, wie z. B. Ernen den kostbaren Nekrolog noch heute besitzt. Auch Münster besaß ohne Zweifel ein solches Jahrzeitbuch, worin Wohltäter der Kirche und andere mehr oder weniger illustre Verstorbene eingetragen wurden. Das Jahrzeitbuch von Münster mag im 17. oder 18. Jahrhundert, als sich in Sitten das Interesse an geschichtlichen Studien zu regen begann, nach Sitten gebracht worden sein, wo der Kopist des Sittner Bandes den wertvollen Auszug daraus machte. Vielleicht fand es im großen Stadtbrand von 1788 seinen Untergang, wo bekanntlich „viele Altertümer, Denkmäler, Anekdoten, Documenta und Kostbarkeiten“ zu Grunde gingen ¹³⁾. Da wir nun ganz auf das Gebiet der Mutmaßungen gelangt sind, möchte ich noch eine mehr aussprechen. Wer ist wohl der Verfasser der Notiz? Kaum der damalige Pfarrer von Münster, Thomas im Oberdorf, der in der Geschichte jener Zeit eine so unrühmliche und klägliche Rolle spielt ¹⁴⁾. Eher würde ich an den Diakon Jakob Minichove denken, zu dessen patriotischen Sinn der

¹²⁾ Wenigstens den zweiten Teil des Berichtes.

¹³⁾ BSG II 455. ¹⁴⁾ BSG II 410.

bewegte Ton der Aufzeichnung besser passen würde, und der den Gefallenen aus der großen Kirche, welcher er als Diakon diente, im Jahrbuch ein Denkmal setzen wollte.

IV.

Zu den Namen der Gefallenen seien noch folgende Notizen angebracht. Während der Anonymus von Ernen von einundzwanzig Toten aus der Pfarrei Münster zu berichten weiß, sind im Verzeichnis von Sitten nur zwanzig aufgeführt. Wie die Namen der Gefallenen aus den untern Pfarreien¹⁵⁾ hießen, wird wohl nicht mehr festgestellt werden können. Nun zu den einzelnen:

Johann de Pratis gehört der angesehenen Familie An der Matten an, die im 15. und 16. Jahrhundert im heute ausgestorbenen Dorfe Zeit ansässig war¹⁶⁾, und aus der auch ein Landeshauptmann hervorging: Johannes An der Matten oder de Pratis.

Johann Seiler und Martin Walther gehören ohne Zweifel jenen beiden Gommer Geschlechtern an, die noch heute in der Grafschaft vertreten sind.

Zu der wenig bekannten Familie „In der Bünden“, die in Selkingen von 1376 bis 1529 erwähnt wird, ist Hilarius Binder zu rechnen¹⁷⁾.

Jennin Niggen ist sonst in Selkingen nicht nachweisbar; vielleicht war er ganz jung und stammte aus Binn, wo 1468 ein Johann Niggen lebte¹⁸⁾.

Von Biel und Rizingen werden keine Gefallenen erwähnt, dagegen ist Gluringen wie Redingen mit je zwei Toten vertreten.

¹⁵⁾ Laut Kleinman wären es wenigstens sechzehn gewesen.

¹⁶⁾ Gem. Archiv Redingen und Pfarrarchiv Biel C 5.

¹⁷⁾ Gültige Mitteilung von H. H. Pfarrer Josef Lauber, dem ich auch die Belege für die Namen der andern Gefallenen verdanke.

¹⁸⁾ Pfarrer Lauber.

Thomlin in der Bünden ist höchst wahrscheinlich der hochberühmte Thomas In der Bünden, dessen Heldentaten schon Kleinman und Stumpf erwähnen und über dessen strittige Herkunft — Ulrichen oder Gluringen — eine kleine Literatur besteht¹⁹⁾.

Punthigs, ebenfalls Thomlin geheissen, — auffällig ist, daß von zwanzig Gefallenen fünf diesen Apostelnamen tragen, — gehört einer erloschenen Sippe an, die im 14. Jahrhundert in Ulrichen und im 16. Jahrhundert in Fiesch bestand²⁰⁾, die aber sonst in den Annalen des Wallis keine Spuren hinterließ.

Thomlin Molitoris oder Müllers Familie ist seit 1396 in Rekingen bekannt²¹⁾ und besteht daselbst heute noch. Ihr entstammt Pfarrer Johannes Müller von Münster 1536 bis 1545, der das Chronicon daselbst begann²²⁾. Dagegen ist Bartholomäus Pfeuffer sonst nicht belegbar. Vielleicht war er Spielmann und hat von dieser Kunst den Namen erhalten. Noch 1563 wird eines Peter Andres des Pfeiffers aus dem Gehren gedacht²³⁾.

Als Burger oder Einwohner von Münster sind Gilgien, Im Oberdorf, Wyßen und Gasser anzusehen, obwohl der Verfasser der Notiz bei ihnen die Herkunft nicht angibt. Jedenfalls gehören sie nicht zu den Bewohnern von Ulrichen.

Simeon Wyßen ist vielleicht jener Simon Wyßen oder Albi von Conches (Münster), der 1383 und 1384 in Urkunden vorkommt. Von Thomlin Gilgien ist dagegen nichts bekannt. Mit Jodok im Oberdorf ist jedenfalls einer der angesehensten Männer des damaligen Münster auf dem Schlachtfelde von Ulrichen gefallen. Bereits 1374 kommt Jodok als Schwiegerohn eines Wilhelm Faber vor; er heisst 1406 und 1407 Schiedsrichter in Ernen und 1407 Abgesandter der Zenden

¹⁹⁾ BBG III 360.

²⁰⁾ Mitteilung von Pfarrer Lauber. ²¹⁾ BBG VII 53.

²²⁾ Ueber ihn siehe BBG IV 78. ²³⁾ Archiv de Torrente N 11.

Goms. Auch Aegid Gasser gehört einer alten heut erloschenen Familie an, die seit 1395 in Münster nachgewiesen ist ²⁴⁾.

Während über Martin Randtman nichts weiteres bekannt ist, glaube ich, Nikolaus Säffers der Familie Wassers zuteilen zu können, die nach P. Paul Am Herd ²⁵⁾ zur Zeit des Krieges von 1419 in Ulrichen bestand, seither aber längst verschollen ist.

In Ulrichen ist heute das Optimatengeschlecht der Gertschen im Aussterben begriffen, dem der Gefallene Johann Gertscho angehört, vielleicht derselbe, der schon 1383 in Ulrichen erwähnt wird ²⁶⁾.

Statt Wellig stand vermutlich im ursprünglichen Text „Weltig“ zu lesen und wir hätten dann in Paul Weltig einen Sproß der alten erloschenen Familie Weltig aus Geschinen, der auch der Domherr Paulus Weltig † 1618 entstammte ²⁷⁾.

Gut verbürgt für das 15. Jahrhundert ist in Obergesteln das Geschlecht der Imgrund ²⁸⁾, dem der gefallene Thomlin angehört. Tschannes ist wohl als zur Familie Tschanen zugehörig zu betrachten, die noch im 16. Jahrhundert in Obergesteln ihr stilles Dasein führte ²⁹⁾.

Die Liste der Toten schließt Jennin Zürers, der Wirt von Obergesteln, ab. Er ist ein Sproß einer uralten Familie, die aus dem Gehrental stammt und auch in Unterwasser und Obergesteln vertreten war. Bei Johann Zürers, dem Wirt, kehrten im Dezember 1418 die Gesandten des Wallis ein, die sich auf das Konzil von Konstanz begaben ³⁰⁾. Als Verwandte dieses Jennin Zürers sind der Meier Johann Züren und der Landeshauptmann Martin Ziren anzusehen.

²⁴⁾ Mitteilungen von Pfarrer Lauber.

²⁵⁾ Denkwürdigkeiten von Ulrichen 68.

²⁶⁾ Gem. Archiv Ulrichen.

²⁷⁾ BWS VII 412.

²⁸⁾ Mitteilung von Pfarrer Lauber.

²⁹⁾ Pfarr-Archiv Münster B 5.

³⁰⁾ Imesch in BWS VIII 59.

Uebersblicken wir die Namen der zwanzig Gefallenen, von denen heute nur mehr sechs Namen im Wallis vertreten sind, so sehen wir bekannte oder weniger bekannte Namen, schlichte Landleute und einflußreiche Notabeln. Allen aber war gemeinsam die Liebe zur freien Heimat, für deren „Verteidigung und Ehre“ sie ruhmvoll im Kampfe fielen.

Anhang.

Burgerarchiv Sitten Tir. 54. No 4. folio 203 v. Abschrift.

Anno Dni Milleo quatercentesimo decimo nono die dominico quae fuit prima mensis Octobris Bernenses, Friburgenses, Tunenses, Interlacenses, Hasilienses et partim Schwycenses circa viginti ut dicebatur, ac de aliis locis existentibus sub Dnio Bernensium irruerunt in Vallesiam post horam Completorii trans Montem Grimbsla ad Castellionem per magnum numerum existentium in dicto monte, nullam autem habebant custodiam quia putabant esse tuti, fuerunt quoque in numero exercitus Bernenses 15 millia hominum et inimicorum et venerunt per duas stratas de Waldt et fuerunt congregati super cristam ante villam Castellionis per totam noctem cum maxima potentia et superbia, dictamque villam penitus davastarunt subscripti propter defensionem et patriae honorem fuerunt interfecti parochiae Consches primo Joannes de Pratis, loci Seytt, Hilarius Binder, Joannes Seilers, Martinus Waltherus, Jenninus Niggen, de Selckingen, Thomlinus in der Bünden, Thomlinus Punthigs de Glurigen, Thomlinus Molitoris, Bartholomaeus Pfeüffers, de Reckingen, Thomlinus Gilgien, Jodocus in Superiori Willa, Symeon Wyssen, Aegidius Gassers, Nicolaus Faessers, Martinus Randtman, Joes Gertschos, de Ulrichen, Jenninus Tschännes, Paulus Wellig, Thomlinus im Grundt, Jenninus Zürers hospes De Castellione.